

# Würzburger Bündnis gegen Depression

*Aufklärungskampagne  
startet im März*

Von unserem Redaktionsmitglied  
**LUDWIG SANHÜTER**

**WÜRZBURG** Noch immer hören Menschen mit Depressionen Vorwürfe wie diese: „Fauler Hund“ und „Der soll sich doch zusammenreißen“. Professor Armin Schmidtke, Suizidforscher an der Universität Würzburg, ärgert sich über solche Aussagen. „Eine Depression ist eine Krankheit, die jeden treffen kann. Sie ist nicht Ausdruck persönlichen Versagens und sie kann gut behandelt werden.“ Das soll eine großangelegte Aktion der Öffentlichkeit verdeutlichen: das „Würzburger Bündnis gegen Depression“, das Mitte März startet.

Depressionen gehen einher mit einem hohen Suizidrisiko. In Würzburg sind die Suizidversuche in den letzten Jahren angestiegen. Ein Grund mehr, das Bündnis zu starten. Bundesweit nahmen sich 2003 in Deutschland rund 11 000 Menschen das Leben: Im Verkehr sterben weniger als 6000 Menschen im Jahr. In Würzburg wurden im genannten Jahr 42 Suizide registriert. Bei den Männern sind das 24 pro 100 000 Einwohnern, deutlich höher als der Bundesdurchschnitt von 20 pro 100 000. Besonders Männer mittleren Alters sind betroffen. „Woran das liegt, das soll im Rahmen des Projektes erforscht werden.“

Mit Plakaten, Broschüren, Filmen und Veranstaltungen sollen Betrof-

fene und deren Angehörige in Stadt und Landkreis Würzburg informiert werden: Was sind Warnsignale, was kann ich tun, wo bekomme ich Rat und Hilfe? Für Lehrer, Allgemeinärzte, Pflegepersonal, Polizisten und Feuerwehrleute gibt es besondere Schulungen. Beteiligt sind auch Kliniken und viele andere Einrichtungen in Unterfranken.

Professor Schmidtke widerlegt das Vorurteil, Depression sei eine seltene Erkrankung. In Deutschland sind vier Millionen Kranke bekannt, noch einmal so hoch dürfte die Dunkelziffer sein. „Depressionen sind eine Volkskrankheit.“ Dabei seien sie gut behandelbar, auch wenn „der Kranke völlig hoffnungslos ist“. Weil ein Suizid oder Suizidversuch immer „der Endpunkt einer Entwicklung“ ist, will das Bündnis Hausärzte schulen, Depressionen besser zu erkennen. „Sie behandeln oft körperliche Symptome“, hinter denen die Depression sich versteckt.

**Serie**

Leben Sie  
**GESUND!?**